August Scherlen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

durch sie einer eidgenössischen und kantonalen Subvention von je 25% teilhaftig wurden. Den Rest im Betrage von ungefähr 500 Franken hatte das Pfeffinger Komitee zu tragen. Diese Räumungsarbeiten kamen namentlich dem Schlosshofe, dem Aufstieg vom Westtorzwinger zum Schlosshof und dem Westtorzwinger selbst zugute.

Die noch ausstehenden Erhaltungsarbeiten an der Schlossruine Pfeffingen wurden nun in eine zweite Bauetappe zusammengefasst. Diese umfasst das folgende Arbeitsprogramm: Instandstellung der Osttorpartie und Errichtung einer den Osttorgraben überschreitenden Holzbrücke, Festigung des Gemäuers der Nordtorpartie, Sicherung der noch ansehnlichen Mauerreste der dem grossen Wohnturm vorgelagerten ehemaligen Landvogteibehausung, Instandstellung der Westtorpartie mit Errichtung einer Westtorgraben-Brücke, ebenfalls in Ersetzung einer ehemaligen Grabenbrücke, als Korrelat zur Osttorbrücke. Der Voranschlag für die zweite Bauetappe sieht eine Bausumme von 13 979 Franken vor. Die für die zweite Bauetappe in Aussicht gestellte Bundessubvention beträgt 20% der Bausumme, maximal 2800 Franken.

Im Gegensatz zu der in *einem* Zuge durchgeführten ersten Bauetappe soll die Durchführung der zweiten Bauetappe aus finanziellen Gründen auf mehrere Jahre verteilt werden. Im Sommer 1933 wurden ausgeführt die Instandstellung der Osttorpartie, die Wiederherstellung von Brückenpfeiler und Brückenlagern und das Schlagen einer hölzernen Brücke über den Osttorgraben. Die Kosten für diese Arbeiten belaufen sich auf 1474 Franken.

Solches ist der heutige Stand der Restaurationsarbeiten an der Schlossruine Pfeffingen. Es ist zu hoffen, dass die Geldmittel es gestatten werden, 1934 mit der Restauration fortzufahren, so dass mit einer Beendigung der Instandstellung und Sicherung der Schlossruine Pfeffingen in nicht allzuferner Zukunft gerechnet werden darf. *C. R.*

Für die Restaurierung der Burgruine Belfort (Graub.) sind eingegangen:

von Frau Baronin von Donop-Beeli von Belfort	Fr. 2,000.—
von Fräulein Marie Beeli, Chur	„ 1,000.—
von Herrn C. Beeli, Zürich . .	„ 400.—
von Frau C. Beeli, Zürich . . .	„ 100.—
Zusammen . .	Fr. 3,500.—

(Einige kleinere Gaben werden in einer spätern Liste aufgeführt.)

Rochefort. A propos du château... ou de ses ruines

Surplombant les profondes gorges de l'Areuse tumultueuse et commandant la „trouée de Bourgogne", sise au pied de la Tourne, vue de tous nos villages, de Peseux comme de Colombier, de la Béroche comme de Champ-du-Moulin, la colline de Rochefort forme un point de ralliement pour nous tous. Sa situation fait regretter qu'elle ne soit pas hérissée de hauts murs savoyards, style château de Champvent, flanqués de quatre tours d'angle, regardant l'une le Val-de-Ruz, l'autre le Val-de-Travers, la troisième Neuchâtel et la dernière le Vignoble.

Le château de Rochefort? Il ne fut pas qu'un simple rêve; fouillez les forêts et les broussailles. Et pourquoi ce château, dont l'histoire troublée est si diverse — fondation romaine, probablement, baronie féodale, apanage d'un fils, puis d'un bâtard de la maison de Neuchâtel, objet de mille escarmouches, — ne demeure-t-il pas debout, comme ceux de Gorgier ou de Vaumarcus? se demande „Le Courrier du Vignoble". Voici (s'agit-il d'histoire ou de légende?): après l'exécution du dernier seigneur Vauthier, le 19 février 1412, il devint un repaire de brigands correspondant avec d'autres brigands campés aux châteaux de Bevaix et de Rousillon sur Buttes. Aussi le comte de Neuchâtel ordonna-t-il la destruction des trois châteaux; et celui de Rochefort, raconte-t-on là-haut, fut démoli par les bourgeois de Cortaillod et de Boudry.

Découronnée de son château, la colline de Rochefort demeure nimbée d'une émouvante beauté. Comme plusieurs contrées du pied du Jura, entre les sommets et les lacs Léman et de Neuchâtel elle participe à la fois de l'eau et de la montagne. Elle regarde les hauts pâturages noirs et verts qu'elle touche, mais aussi le doux paysage des vergers, des collines, du lac et de la plaine; elle est fouettée par l'air dur du Jura mais caressée par la brise du lac; elle entend les sonnailles toutes proches des troupeaux jurassiens mais les chants des vignerons montent jusqu'à elle . . .

Feuille d'Avis, Neuchâtel.

August Scherlen †

Die Zeitungen meldeten vor einigen Wochen den Tod des Stadtarchivars von Kolmar. Alle die Burgenfahrer, welche seinerzeit an der so schön verlaufenen und interessanten Elsässerfahrt teilgenommen haben, werden sich des liebenswürdigen und heiterfröhlichen Mannes erinnern, welcher in so anregender, ja spannender Weise die Geschichte der schönen Kunigunde auf den Rappoltsweiler Schlössern erzählt hat und uns auf unsern Wanderungen im Oberelsass führte. Die elsässische Geschichtsforschung hat mit Scherlen einen ihrer besten Vertreter verloren. – Viele Verdienste hat sich der Verstorbene um die Erhaltung des alten Kolmarer Stadtbildes erworben und eine grosse Anzahl prächtiger Fachwerkbauten aus früheren Jahrhunderten in Kolmar und den oberelsässischen Kleinstädtchen durch eine sachgemässe Wiederherstellung vor dem Untergang gerettet.